



Stiftung
Artenschutz



© Axel Gebauer

Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2017

Unser Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2017

Viele Tierarten – inzwischen ganze Tiergruppen – sind in Gefahr, für immer von der Erde zu verschwinden. Die Auslöschung wenig spektakulärer Arten geschieht dabei oftmals, ohne dass die Weltöffentlichkeit überhaupt Kenntnis davon nimmt. Einen Beitrag im Kampf gegen den Verlust der biologischen Vielfalt zu leisten, ist Aufgabe der im Jahr 2001 gegründeten Stiftung Artenschutz. Dieses einmalige Bündnis aus 47 deutschen, österreichischen und luxemburgischen Zoologischen Gärten und Tierparks sowie mehreren global operierenden Naturschutz-organisationen ist seit über 15 Jahren weltweit im Bereich des Artenschutzes tätig.

Im Folgenden stellen wir unsere Artenschutzprojekte und -aktivitäten aus dem Jahr 2017 vor:

Projekte 2017:	S. 3
» Gelbwangen-Schopfgibbon	S. 3
» Blauaugenibis	S. 5
» Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB)	S. 7
» Amphibien-Fonds 2017	S. 8
Öffentlichkeitsarbeit:	S. 17
» Neue Stiftungstafel Aquazoo Düsseldorf	S. 17
» Stiftung Artenschutz bei Amazon Smile und gooding.de	S. 18
Stiftungsgremien:	S. 19
Jahresabschluss 2017:	S. 20

Projekte 2017



Gelbwangen-Schopfgibbon

In Juni 2016 startete die Stiftung Artenschutz zusammen mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ein Partnerprojekt zur Rettung des Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbons (*Nomascus annamensis*) und seines Lebensraums. Das Projekt findet im Kon Ka Kinh Nationalpark statt, einem Schutzgebiet im zentralen Bergland von Vietnam.

Im Laufe der ersten Projektphase sammelte ein 13-köpfiges Team zum ersten Mal Daten über die Gibbonpopulation im Schutzgebiet. Der Auswertung zufolge sind aktuell 34 Gibbongruppen mit geschätzten 134 Tieren im Schutzgebiet beheimatet. Die Ergebnisse wurden der Vietnamesischen Akademie für Forstwissenschaften vorgestellt und im April 2017 offiziell veröffentlicht.



**ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT**

Um den Gibbonschutz langfristig zu sichern, wurden Fortbildungen für die Nationalparkranger angeboten. Im ersten Projektjahr nahmen 55 Ranger teil, die über Methoden des Wildtiermonitorings unterrichtet wurden. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Projektmitarbeiter konnten monatliche Waldpatrouillen in Kombination mit Tierbeobachtungen stattfinden. Dabei durchliefen die Ranger über 160 km Waldwege und zerstörten 274 Fallen und elf Holzfäller-Camps. Drei Holzfäller konnten festgenommen werden.

Auch die Umweltbildungsmaßnahmen sind ein sehr wichtiger Teil des Schutzprojektes. Besonders erfolgreich gestaltete sich das Umweltbildungsprogramm in den Bezirken Mang Yang und K'Bang.

Jahresbericht 2017

Hier wurden Gespräche mit den lokalen Verantwortlichen geführt sowie Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung und Nationalparkbesuche für über 500 Kinder organisiert.

Durch den unermüdlichen Einsatz des Buchautors und Zooexperten Anthony Sheridan konnten bereits über 20 Zoos aus ganz Europa gewonnen werden, die als Partnerzoos das Gibbon-Projekt finanziell unterstützen.





Foto: Dr. Amanda Weber / Dr Sylviane Volampeno

Blauaugenibis

Das Schutzprojekt für den stark bedrohten Blauaugenibis wurde im Jahr 2005 von dem damaligen Berliner Tierpfleger Mario Perschke gestartet. Inhalte des Projektes waren unter anderem die Umweltbildung und die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz ihrer Umwelt. Weitere Ziele waren die Etablierung des Ökotourismus und anderer alternativer, nachhaltiger Einkommensquellen um den Druck auf die Ibispopulationen und deren Lebensräume zu verringern. Das Projekt wurde in Erinnerung an seinen 2007 verstorbenen Gründer in "Perschke-Voronosy" umbenannt. Die Stiftung Artenschutz übernahm die Abwicklung des Projektes in Deutschland und die Koordination der beteiligten Partner.

2016 wurde ein weiteres Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Zoo Bristol und dem Zoo Berlin gestartet. Dr. Amanda Webber von der Bristol Zoological Society untersuchte zusammen mit madagassischen Wissenschaftlern die Ibispopulation in der Bucht Sahamalaza an der Westküste Madagaskars. Bedauerlicherweise zeigten die Ergebnisse der Untersuchung einen äußerst bedenklichen Populationsrückgang. In manchen Arealen waren keine Vögel mehr zu finden. In allen untersuchten Gebieten wurden menschliche Aktivitäten verzeichnet – Mangrovenabholzung, Vorhandensein von Fischernetzen und Nutzung der Ibisküken als Krabbenköder. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass die lokale Bevölkerung von der Nutzung der Küstenressourcen abhängig ist. Lediglich in einem einzigen Gebiet scheint die Ibispopulation anzuwachsen. Ein möglicher Grund ist die Verehrung der Region als heilige Stätte.

Die Stiftung Artenschutz förderte daher 2017 eine weitere Studie, um die Schlüsselfaktoren für diese Populationsdynamik zu ermitteln. Das Projektteam untersucht ob anthropogene (Bejagung,

Krabbenköder) oder ökologische (Konkurrenzarten, Wasserstand in den Mangroven, Vegetation) Faktoren für den Rückgang der Populationen eine Rolle spielen.

Das Verbreitungsgebiet des stark bedrohten Blauaugenibisses (*Threskiornis bernieri bernieri*) ist nur noch auf wenige noch intakte Mangrovegebiete entlang der Westküste Madagaskars begrenzt. Über 70% der Population lebt außerhalb von Schutzgebieten und neue Studien belegen einen starken Populationsrückgang in den vergangenen zehn Jahren. In der Sahamalaza Bucht wird von einer Populationsgröße von nur noch 100-250 Vögeln ausgegangen.



Foto: Dr. Amanda Weber / Dr. Sylviane Volampeno



**Bristol Zoological
Society**
Saving Wildlife Together





Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB)

Das Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) war bei seiner Gründung das erste Naturschutzzentrum Kambodschas. Es nahm 2003 seine Arbeit auf und hat das Ziel, zum Erhalt der Tierwelt und der Biodiversität in Kambodscha beizutragen.

Zu den Hauptaufgaben des ACCB gehören u.a. die Aufnahme und Pflege verletzter oder beschlagnahmter Tiere. In den meisten Fällen sind die Individuen, die ins ACCB gelangen, bereits zu stark an Menschen gewöhnt und verfügen nicht mehr über Fertigkeiten, um noch erfolgreich ausgewildert werden zu können. Das ACCB ist bemüht, diesen Tieren zumindest ein gutes Leben in Menschenobhut zu ermöglichen. Zugleich spielen diese Pfleglinge für die edukativen Programme zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels eine wichtige Rolle.

Insbesondere die fachgerechte Versorgung und Haltung hochentwickelter Primatenarten ist aufgrund ihrer kognitiver Fähigkeiten und komplexen Sozialstrukturen anspruchsvoll. Neben der reinen Nahrungsversorgung der Tiere müssen vor allem ihre sozialen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Darüber hinaus sind einige in Kambodscha heimische Primaten Nahrungsspezialisten und benötigen eine spezielle und ausgewogene Ernährung.

Dank der finanziellen Unterstützung durch unsere Partner ist das ACCB nicht nur in der Lage zwei Vollzeitkräfte ausschließlich für die Pflege der Primaten zu beschäftigen, sondern auch spezielle Futtermittel (z.B. „*Gummi arabicum*“, ein Baumharzpräparat) für die im Center gehaltenen Plumploris zu beschaffen.

Im Umgang mit Primaten, speziell Makaken und Gibbons, sowie durch den besonders engen Kontakt mit Jungtieren während der Handaufzucht besteht ein Infektionsrisiko z.B. für Hepatitis B oder Herpes B. Die Förderung deckt einen Großteil der Kosten für persönliche Schutzausrüstung der Mitarbeiter, wie Handschuhe, Mundschutz oder Overalls ab, um die Risiken zu minimieren.





Amphibien-Fonds 2017

Amphibien spielen nicht nur für die Stabilität vom Ökosystem sondern mittelbar auch für uns Menschen eine außerordentlich wichtige Rolle. Als Schädlingsbekämpfer, Bioindikatoren, Nahrungsquelle oder als Fundgrube wichtiger medizinischen Wirkstoffe sind sie nicht wegzudenken.

Gleichzeitig ist diese Tierklasse mit am stärksten gefährdet. Der weltweite Rückgang der Amphibien hat katastrophale Dimensionen angenommen: 42% aller Amphibienarten sind gefährdet, über 120 Arten sind vermutlich ausgestorben. Zum Vergleich: bei Säugetieren sind es 25% und bei Vögeln 13% (IUCN Red List 2017). In den letzten Jahren haben zahlreiche Amphibien-Populationen massive Bestandsrückgänge erlitten oder sind komplett verschwunden. Auch in Deutschland sind viele Arten betroffen.

Um dem weltweiten Amphibiensterben entgegenzuwirken, engagieren sich die Zoos und Zooverbände im deutschsprachigen Raum seit knapp zehn Jahren in einem gemeinsamen Amphibien-Schutzprogramm. In 2008 hat der Europäische Verband für Zoos und Aquarien (EAZA) das „Jahr des Frosches“ ausgerufen. Im folgenden Jahr haben die Zoos und Zooverbände im deutschsprachigen Raum gemeinsam mit der Stiftung Artenschutz den „Amphibien-Fonds“ eingerichtet. Dabei handelt es sich um einen Sonderfonds, aus dem jedes Jahr Projekte für den

Schutz, die Erforschung und die Erhaltungszucht von Amphibien gefördert werden. Die Stiftung verwaltet die Mittel, über die Vergabe entscheiden alle Träger dieses Schutzprogrammes gemeinsam. Seit Beginn des Förderprogramms (2009-2016) wurden insgesamt 43 Amphibien-Schutzprojekte in 26 Ländern gefördert.

2017 stellte das Schutzprogramm gleichzeitig zwei Rekorde auf: Die Zoodachverbände stellten insgesamt 38.543,00 € zur Verfügung – die höchste Fördersumme seit Beginn des Amphibienschutzprogramms. Mit den Mitteln werden neun Projekte unterstützt – und damit wurde die 50-Projekte-Marke „geknackt“. Die Anzahl der Projektländer seit Errichtung des Amphibien-Fonds ist auf 31 angewachsen.

Die Partner des Amphibien-Fonds:



Die letzten Ihrer Art – Zusammen gegen das Aussterben der Kihansi-Gischtkröte in Tanzania



Die Kihansi-Gischtkröte wurde 2009 für „extinct in the wild“ – In freier Wildbahn ausgestorben – erklärt. Ihr Lebensraum war vorher nahezu komplett zerstört und ließ der Population kaum große Überlebenschancen. Die Art lebte ausschließlich im Gisch am Fuße des 800 Meter hohen Kihansi-Wasserfalls in Tanzania. Nach dem Bau eines Staudamms, der den Wasserfall zu einem Rinnsal machte, schrumpfte der Lebensraum dramatisch. Der tödliche Chytridpilz versetzte der Population den letzten Schlag.

Die Kihansi-Gischtkröte hat dennoch überlebt. Zwei amerikanische Zoos – der Bronx Zoo und der Toledo Zoo – widmeten sich der Rettung der Art und starteten ein Zuchtprogramm in Menschenobhut. 2012 konnten 2.000 in menschlicher nachgezüchtete Tiere wieder am Fuße des Wasserfalls angesiedelt werden.

Dieses vom Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum und insbesondere vom Tierpark Hellabrunn unterstützte Projekt hat den Erhalt und Schutz der wiederangesiedelten Population zum Ziel. Ein wichtiges Standbein ist die Arbeit mit den lokalen Gemeinden, die einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung rund um den Lebensraum der bedrohten Amphibie leisten sollen. Projektbegleitende sozioökonomische Maßnahmen sollen den Druck auf die wiederangesiedelte Population und deren Lebensraum reduzieren. Die Etablierung alternativer Nahrungsquellen und die Verbesserung der Frischwasserversorgung in den umliegenden Dörfern sollen die Situation der Einwohner verbessern und die übermäßige Nutzung der natürlichen Ressourcen reduzieren. Weiterhin sollen Regelungen zum Schutz der Kihansi-Gischtkröte ausgearbeitet werden.

Der Oku-See-Krallenfrosch (*Xenopus longipes*) in Kamerun

Die einzig bekannte Population des Oku-See-Krallenfrosches (*Xenopus longipes*) kommt in einem einzigen See, dem Lake Oku vor. Der namensgebende Kratersee befindet sich in 2.219 m Höhe unter dem zweithöchsten Gipfel Kameruns. Die Population ist unmittelbar vom Aussterben bedroht: invasive Arten, Krankheiten und Lebensraumveränderung gefährden das Überleben der letzten Tiere.

Das geförderte Projekt beinhaltet den Aufbau einer Aufzuchtstation im Bova Wildlife Conservation Center mit anschließender Wiederauswilderung der Amphibien in einem geschützten Habitat.

Verbreitung, Ökologie und Schutz der Amphibien im Ambodiriana-Wald (Madagaskar)-Teil II



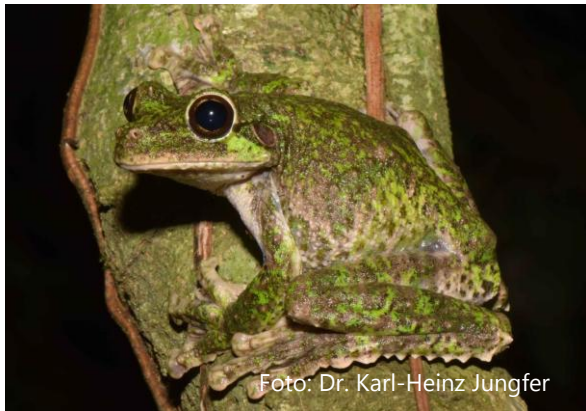
Die viertgrößte Insel der Welt, Madagaskar, beherbergt eine erstaunliche Amphibienvielfalt – über 300 beschriebene und vermutlich 200 oder mehr unbeschriebene Arten, viele davon endemisch. Dieser einzigartige Artenreichtum ist allerdings stark bedroht – insbesondere die Zerstörung der natürlichen Lebensräume gefährdet das Überleben zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Von den ursprünglichen tropischen Wäldern der Insel sind nur

noch etwa zehn Prozent übrig – und das Abholzen schreitet weiter voran. 2010 wurde zudem der für Amphibien tödliche Chytridpilz erstmals auf der Insel nachgewiesen, eine weitere große Gefahr für die heimischen Amphibienarten. Auch die Verbreitung der invasiven Schwarznarbenkröte (*Duttaphrynus melanostictus*) gefährdet die heimische Amphibienfauna.

Das Projekt findet im Ambodiriana-Wald statt, einem der letzten verbliebenen tiefliegenden Regenwälder der Insel. Das 67 ha große Gebiet wurde von Abholzung und Brandrodung bisher verschont, nicht zuletzt weil das Waldstück als heilig verehrt wird. Von 1997 bis 2015 genoss es zudem einen offiziellen Schutzstatus, aufgrund einer Vereinbarung zwischen den lokalen Behörden und einer örtlichen Naturschutzorganisation.

2016 hat die Stiftung Artenschutz mit Mitteln aus dem Amphibien-Fonds die erste Projektphase gefördert. 2017-2018 wird eine umfassende Feldstudie weitergeführt, in der die Amphibien des Ambodiriana-Waldes inventarisiert und ihr Schutzstatus evaluiert werden. Dabei werden die ökologischen Ansprüche und die potenziellen Gefährdungsursachen für die Amphibienvielfalt analysiert. Aufgrund der Ergebnisse sollen passende Schutzmaßnahmen (Lebensraumschutz, Zuchtprogramme) erarbeitet werden. Auch im zweiten Teil des Projektes sind Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung geplant. Ein wichtiges Ziel ist zudem die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, um den offiziellen Schutzstatus des Ambodiriana-Waldes weiterhin zu sichern.

Verbreitung, Lebensweise und Schutz des San-Martín-Fransenbeinlaubfrosches
(*Ecnomiohyla valancifer*) in Mexiko



Fransenbeinlaubfrösche (Gattung *Ecnomiohyla*) kommen in den Regenwäldern zwischen Süd-Mexiko und Nord-Ecuador vor. Charakteristisch für diese Amphibien sind ihre beachtliche Größe, ihre enormen Spannhäute sowie ein ausgefranstes Hautsaum an Armen und Beinen. Der am nördlichsten verbreitete Fransenbeinlaubfrosch ist *E. valancifer*. Diese Art ist massiv vom Aussterben bedroht, 2015 waren ganze fünf Exemplare

bekannt.

Im Rahmen einer von Amphibien-Fonds geförderte Studie untersucht Dr. Karl-Heinz Jungfer von der Universität Koblenz-Landau die aktuelle Verbreitung von *E. valancifer* innerhalb des bekannten Verbreitungsgebiet Los Tuxas. Dabei soll insbesondere die Höhenverbreitung geklärt werden. Darüber hinaus sollen Daten zur Ökologie und den Ansprüchen der Art an den Lebensraum sowie zur Fortpflanzung in der Natur gesammelt werden.

E. valancifer ist bisher nur von einem kleinen Gebirgszug in Mexico, der Sierra de los Tuxtlas Volcán, bekannt. Das Gebiet weist einen Durchmesser von lediglich ca. 25 km auf und ist derzeit noch überwiegend bewaldet. Obwohl Biosphären-Reservat, ist der Druck auf das Gebiet, insbesondere durch intensive Landwirtschaft, hoch. Aktuelle Fotos lassen allerdings vermuten, dass *E. valancifer* ebenfalls im Bergwald von Tuxtla Gutierrez vorkommt, einem Gebiet gut 240 km von Los Tuxtlas entfernt. Das Projektteam soll daher herausfinden, ob *E. valancifer* oder eine verwandte Art in diesem Gebiet vorkommt. Dies wäre ein gewichtiges Argument, das Gebiet unter Schutz zu stellen, wie in der Vergangenheit schon einmal diskutiert.

Der Titicaca-Riesenfrosch (*Telmatobius culeus*) in Bolivien



Foto: Dr. Arturo Munoz

Im April 2015 wurden tausende tote Titicaca-Riesenfrosche auf der bolivianischen Seite des Titicaca-Sees gefunden. Das Massensterben von bisher nicht bekanntem Ausmaß betraf nicht nur die Amphibien, sondern auch andere bedrohte Vogel- und Fischarten. Mit der Unterstützung der Stiftung Artenschutz und dem Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum wurde ein Notfallprojekt durchgeführt, um die

Situation zu bewerten und eine Zuchtpopulation für die zukünftige Wiederansiedlung zu etablieren.

Die vorliegende Studie – unterstützt insbesondere durch den Aquazoo Düsseldorf – ist eine konsequente Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Projektleiter Arturo Muñoz Saravia; mit dem Ziel, die aktuellen Bedrohungen für das Überleben des Titicaca-Riesenfrosches besser zu verstehen. Zunächst wird das Monitoringprogramm auf der bolivianischen Seite des Titicacasees fortgeführt, um die aktuelle Situation der Population zu erfassen und auf mögliche Gefahren schnell reagieren zu können. Weiterhin wird mit dem Bau einer neuen Zuchtanlage die weltweit erste es-situ-Zucht fortgeführt und verbessert. Ein weiteres Standbein soll die Zusammenarbeit sowohl mit den lokalen Gemeinden als auch mit wichtigen Entscheidungsträgern und der kommunalen Behörden sein.

Der gefährdetste Frosch Europas

Der Karpathos-Wasserfrosch (*Pelophylax cerigensis*) gehört zu den gefährdetsten Amphibienarten Europas und ist als „vom Aussterben bedroht“ in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN gelistet. Die Art ist endemisch auf der griechischen Insel Karpathos und kommt nur in wenigen kleinen Gewässern im Norden der Insel vor. Diese Inselfeuchtgebiete – kleine Oasen für zahlreiche Tierarten – gelten als die am stärksten gefährdeten Ökosysteme im Mittelmeer.

Prof. Panayiotis Pafilis von der griechischen herpetologischen Gesellschaft wird die Population und die Lebensraumsprüche des Karpathos-Wasserfroschs untersuchen. Um die Gefahr der Austrocknung im Sommer zu reduzieren und den Amphibien bessere Chancen zu geben, werden im Rahmen des Schutzprojektes neue Mikrohabitate geschaffen. Die bereits vorhandenen Habitate

werden durch den Bau niedriger Dämme abseits der Flüsse gesichert. Gleichzeitig soll eine ex-situ-Zucht im Attica Zoological Park aufgebaut werden. Aktive Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung sind weitere Bestandteile des insbesondere von der GDZ (Gemeinschaft der Zooförderer e.V.) geförderten Projektes.

Schutz gefährdeter Frösche in Westkolumbien- Teil II



Foto: Fundacion Pro Aves

Dieses Schutzprojekt ist die konsequente Fortsetzung des im Vorjahr geförderten Projektes der Organisation Fundación ProAves. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt weiterhin auf den vier gefährdeten Froscharten *Atelopus elegans*, *Phyllobates terribilis*, *Oophaga sylvatica* und *Hyloscirtus alitolilax*. Das Projekt beinhaltet Populationsmonitoring, Analyse der Gefährdungsursachen und die

Durchführung konkreter Habitatschutzmaßnahmen für die bedrohten Amphibien in zwei kolumbianischen Schutzgebieten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Fortsetzung des Reproduktionserfolges des Goldenen Blattsteigers (*Phyllobates terribilis*). Während der ersten Projektphase, gefördert ebenfalls durch das Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum, wurden Kokosnüsse als künstliche Larvenhabitate ausgelegt. Im zweiten Teil des Projektes, das eine komplette Förderung durch zooschweiz erhält, soll der Erfolg dieser Maßnahme evaluiert werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen in Zukunft als Grundlage für die Entwicklung von Schutzstrategien für andere Amphibienarten dienen. Ein weiteres Standbein soll die Umweltbildung und die Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit von öffentlichen und privaten Einrichtungen, Naturschutzorganisationen und lokalen Einwohnern sein.

What's for dinner?

Nahrungsökologie der Goliathfrosch-Kaulquappen (*Conraua goliath*)

Mit einer Körperlänge von über 60 cm ist der Goliathfrosch die größte Froschart der Erde. Von der Weltnaturschutzunion IUCN wird er als „stark gefährdet“ eingestuft und kommt in einem kleinen Verbreitungsgebiete in den schnell fließenden Wasserläufen in den Regenwäldern von Äquatorialguinea und Kamerun vor. Gefährdungsursachen sind die zunehmende Lebensraumzerstörung sowie Bejagung und Fang für den Verzehr und den internationalen Wildtierhandel. Der Lebensraum des Goliathfrosches ist vor allem durch die Abholzung, aber auch durch landwirtschaftliche Maßnahmen (z.B. Pestizid-anreicherung in den Brutgewässern) gefährdet. Darüber hinaus breitet sich seit Kurzem die tödliche Chytridiomykose in seinen ohnehin kleinen Lebensräumen aus. Um dieser zunehmenden Bedrohung entgegenzuwirken und das Überleben dieser Flaggschiffart zu sichern, sind daher dringend Schutzmaßnahmen erforderlich.

Das folgende Projekt – gefördert vom Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum und insbesondere vom Opel-Zoo – hat zum Ziel, Erkenntnisse über die Nahrungsökologie der Goliathfrosch-Kaulquappen zu sammeln. Die Studie soll die Frage beantworten, ob die Kaulquappen tatsächlich monophag sind (hinsichtlich der Ernährung auf nur eine Pflanzenart spezialisiert) und wie sich unterschiedliche Nahrungsarten auf Wachstum, Entwicklung und Körperzustand auswirken. Die gewonnenen Erkenntnisse werden von außerordentlicher Bedeutung für den Aufbau einer ex-situ-Zucht im Tiergarten Schönbrunn sein. Zudem wird die Studie Information über die Ressourcen liefern, die für eine optimale Entwicklung der Goliathfrosch-Kaulquappen in ihrem natürlichen Lebensraum unerlässlich sind – Erkenntnisse, die für die Etablierung erfolgreicher in-situ-Schutzmaßnahmen besonders wichtig sind.

Antillen-Ochsenfrosch (*Leptodactylus fallax*): Habitatoptimierung als Maßnahme gegen die
Ausbreitung der Chytridiomykose

Der Antillen-Ochsenfrosch (*Leptodactylus fallax*) auf der Insel Montserrat, der auch eine gewisse Bekanntheit unter dem Namen „mountain chicken“ erlangt hat, erlitt in den letzten Jahren einen der dramatischsten Bestandsrückgänge aller Wirbeltiere. Wie in so vielen Gebieten raffte die Chytridiomykose einen Großteil der Amphibienbestände dahin. In einer letzten Rettungsaktion wurden im Jahr 2009 insgesamt 50 der stattlichen Frösche in europäische Zoos „evakuiert“. Die Nachzucht gelang erfreulicherweise so gut, dass nun bereits über eine Wiederansiedlung der Frösche auf Montserrat nachgedacht werden kann. Dazu sollen zunächst Tiere in Semi-Freiland-Gehegen ausgesetzt und vermehrt werden. Diese Bereiche sollen außerhalb der mit dem Chytridpilz befallenen Gebiete liegen.

Zur Verwirklichung dieses Plans sind zunächst aufwendige Vorarbeiten zu erledigen. Es soll getestet werden, wie die Umweltbedingungen so gestaltet werden können, dass einerseits die Gesundheit und Vermehrungsrate der Frösche gesichert bleibt und andererseits der Chytridpilz möglichst ungeeignete Bedingungen vorfindet. Dies ist dringend notwendig, da vorangegangene Auswilderungsversuche aufgrund hoher Infektionsraten nur wenig Erfolg hatten. Zu den zu testenden Maßnahmen gehören Bepflanzungs- bzw. Beschattungsregime, die die Temperatur in den Froschhabitaten leicht ansteigen lassen. So kann beispielsweise eine Erhöhung der Temperatur auf 33° für nur eine Stunde das Infektionsrisiko erheblich reduzieren. Die Förderung durch den Amphibien-Fonds ermöglicht die Anschaffung von Geräten und Materialien, sowie die Bezahlung von Arbeitskräften. Das Projekt wird vor Ort vom Durrell Wildlife Conservation Trust und der Umweltbehörde Montserrat koordiniert und umgesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Neue Stiftungstafel

Seit 2002 ist die Stiftungstafel ein zentrales Medium, um das gemeinsame Engagement der Stiftung Artenschutz und ihrer Partnerinstitutionen den Zoobesuchern attraktiv und wirkungsvoll zu präsentieren.

Nachdem die Tafeln über zehn Jahre im Einsatz waren, hat sich die Stiftung Artenschutz zusammen mit einigen Partnern für ein neues, zeitgemäßes und den individuellen Bedürfnissen der Zoos angepasstes Design der Tafeln entschieden. Nachdem mehrere Stiftungspartner diese Idee aufgegriffen haben, stellte im Jahr 2017 auch der Aquazoo Düsseldorf eine neue Stiftungstafel auf. Sie wurde vom Aquazoo in ihrem eigenen Design aufgearbeitet, sodass sie sich hervorragend in die weiteren Beschilderungen des Parks einfügt.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung der neuen Tafel und freuen uns, unser gemeinsames Ziel – die Rettung bedrohter Tierarten – weiterhin erfolgreich präsentieren zu können!



Neues Stiftungstafeldesign des Aquazoo Düsseldorf

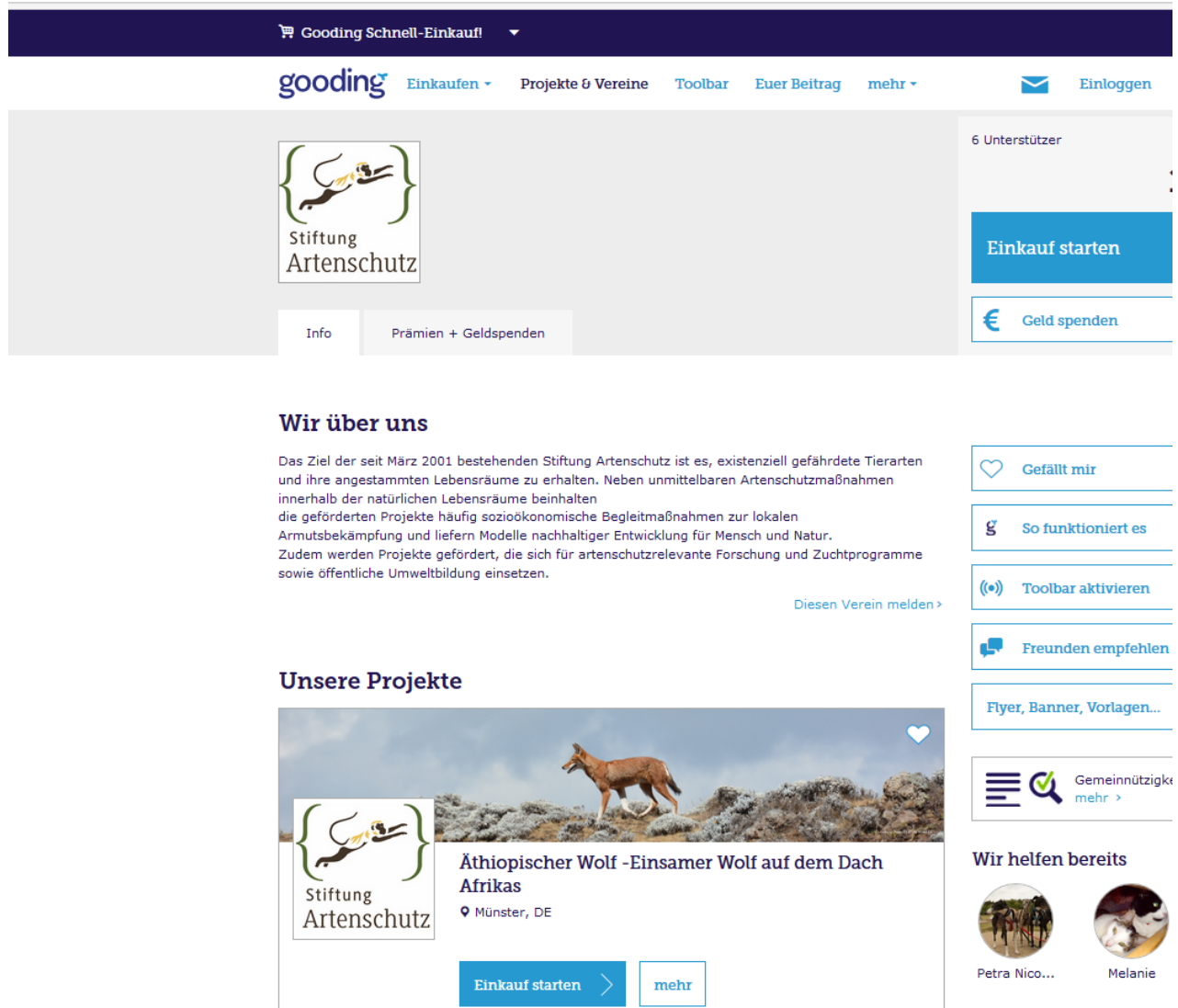
Die Stiftung bietet weiterhin allen Partnerzoos und -tierparks an, in verstärktem Maß gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und sich gegenseitig im Engagement für den Artenschutz zu unterstützen!

Stiftung Artenschutz bei Amazon Smile und Gooding.de

Stiftung Artenschutz ist nun Teil des AmazonSmile Spendenprogramms. Unsere Freunde und Förderer können uns bei jedem Einkauf zu unterstützen, ohne dass dafür zusätzliche Kosten für sie anfallen. Bei jedem Einkauf, der über AmazonSmile getätigt wird, wird 0,5% der Einkaufssumme an uns weitergegeben.

Zudem ist die Stiftung bei der Spendenplattform Gooding vertreten. Auch hier entstehen keine Kosten für die Käufer - die Spenden kommen von den Onlineshops. Diese zahlen für jeden Einkauf eine Werbeprämie an Gooding, die dann an die ausgewählte Organisation weitergeleitet wird.

<https://www.gooding.de/stiftung-artenschutz-60764>



The screenshot shows the Gooding profile page for 'Stiftung Artenschutz'. At the top, there is a navigation bar with 'Gooding Schnell-Einkauf!' and various menu items like 'Einkaufen', 'Projekte & Vereine', 'Toolbar', 'Euer Beitrag', and 'mehr'. The profile header includes the organization's logo, a '6 Unterstützer' badge, and buttons for 'Einkauf starten' and 'Geld spenden'. Below this, there is a section titled 'Wir über uns' with a descriptive paragraph about the foundation's mission to protect endangered species and their habitats. To the right of this text are several interactive buttons: 'Gefällt mir', 'So funktioniert es', 'Toolbar aktivieren', 'Freunden empfehlen', and 'Flyer, Banner, Vorlagen...'. Below the 'Wir über uns' section is 'Unsere Projekte', featuring a project titled 'Äthiopischer Wolf - Einsamer Wolf auf dem Dach Afrikas' with a location tag 'Münster, DE' and buttons for 'Einkauf starten' and 'mehr'. On the far right, a 'Wir helfen bereits' section shows two circular profile pictures of supporters named 'Petra Nico...' and 'Melanie'.

Stiftungsgremien (zum 31.12.2017)

Vorstand

- Vorstandsvorsitzender: Dirk Petzold, Diplombiologe, Arbeitsgruppe Zoobiologie Bielefeld
- Stellvertretender Vorsitzender: Jürgen Wolters, Geschäftsführender Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V. (ARA)
- Jörg Adler, ehemals Allwetterzoo Münster, Zoodirektor
- Dr. Dag Encke, Direktor Tiergarten Nürnberg
- Sandra Honigs, Stellv. Direktorin Aquazoo Düsseldorf

Beirat

- Dr. Ulrike Braband, Schellenberg Stiftung
- Volker Homes, Geschäftsführer VDZ e.V.
- Heiner Klös, Kurator Zoologischer Garten Berlin
- Roland Melisch, TRAFFIC / WWF Deutschland
- Henry M. Mix, Naturschutz International e.V.
- Prof. Dr. Gunther Nogge, Direktor des Zoologischen Gartens Köln, im Ruhestand
- Frank Petzold, Stifter
- Dr. Dagmar Schratter, Direktorin des Schönbrunner Tiergartens
- Dr. Heinz Tischer, Unternehmensberater
- Roland Wirth, Ehrenmitglied des Beirates der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)
- Dr. Klaus Wünnemann, Direktor des Tiergartens Heidelberg
- Stefan Ziegler, Projektleiter Asien / Russland Programm, WWF

Jahresabschluss 2017

Projektüberblick / Rücklagen / Verbindlichkeiten (Alle Angaben in Euro)

Projekt	Rücklagen aus 2016	Einnahmen gesamt 2017	Ausgezahlt in 2017	Differenz	Overhead / Management	Rücklagen-Neubildung
ACCB/Kambodscha	17.472,02	2.610,00	17.382,02	2.700,00	261,00	2.439,00
Goldkopflangur/Cat Ba	0,00	17.550,00		17.550,00	255,00	17.295,00
Amur-Leopard	639,62	655,00		1.294,62	65,50	1.229,12
Äthiopischer Wolf	954,50	777,29		1.731,79	77,73	1.654,06
Europäischer Nerz	9.280,65	125,00		9.405,65	12,50	9.393,15
Madagaskar/Voronosy	14.956,49	2.000,00	4.231,62	12.724,87	200,00	12.524,87
Quetzal	3.196,22			3.196,22		3.196,22
Titicaca-Riesenfrosch	123,88	340,00		463,88	34,00	429,88
Amphibienkampagne	8.113,60	30.857,68	32.110,00	6.861,28	2.700,00	4.161,28
Amphibien allgemein	7.297,65	100,00		7.397,65	10,00	7.387,65
Harlekin-Frosch	6.243,01			6.243,01		6.243,01
Diverse Projekte	3.801,82			3.801,82		3.801,82
Lear-Ara	3.475,19	540,00		4.015,19	54,00	3.961,19
Zoo-AG-Fonds	6.542,84	4.750,00		11.292,84	475,00	10.817,84
Philippinen-Uhu	137,50	100,00		237,50	10,00	227,50
Gibbon	16.505,03	7.749,75	9.323,00	14.931,78	774,98	14.156,81
Hornvögel	41,20			41,20		41,20
San Guillermo	0,00	900,00		900,00	90,00	810,00
Pekari	927,00			927,00		927,00
Wildesel	187,20			187,20		187,20
Roloway-Meerkatze	141,75	100,00		241,75	10,00	231,75
Buschmannhase	45,00			45,00		45,00
Wildkamel	2.786,00			2.786,00		2.786,00
Vogelmonitoring	225,00			225,00		225,00
Gesamt	103.093,18	69.154,72	63.046,64	109.201,26	5.029,70	104.171,56

**Projektgelder, die im Jahr 2017 nicht zur Auszahlung kamen, werden bis zur nächsten Anforderung durch die jeweiligen Projektpartner zur Rücklagenbildung verwendet.*

Wir danken unseren Partnern und Förderern.



Schellenberg - Stiftung

KJP

Hellabrunn
DER MÜNCHNER TIERPARK



Zoo-AG Bielefeld



Sentruper Straße 315 . 48161 Münster, Deutschland
Tel: +49 (0) 251-857 00 57
Fax +49 (0) 251-857 00 53
info@stiftung-artenschutz.de
www.stiftung-artenschutz.de

Spendenkonto: 10 10 400 30
BLZ: 400 605 60
(Sparda-Bank Münster)

IBAN: DE17 4006 0560 0101 0400 30 |
BIC-/SWIFT-Code: GENODEF 1S08